

Universitetet i Bergen

Das akademische Jahr ist in Norwegen anders aufgeteilt als in Deutschland, es gibt ein Frühlings- und ein Herbstsemester. Ich war von Januar bis Ende Mai dort. Das ließ sich auch ganz gut einrichten, ich habe während meines Wintersemesters an der Viadrina einfach meine Wiwi- Scheine gemacht. Das internationale Büro steht einem bei all den Vorbereitungen stets hilfreich zur Seite, genauso auch wie die UiB (Universitetet i Bergen). Die Uni in Bergen ist reich an Erfahrungen mit zahlreichen Austauschstudenten, deswegen kommt es bei der Planung auch selten zu Problemen. Man kann eigentlich alles (Kurssuche, Wohnheimbewerbung, Fitnesskurse buchen, ...) bequem vom PC aus steuern.



Das Wohnheim schlechthin für Erasmusstudenten ist Fantoft. Dort gibt es verschiedene Blöcke. Entweder ist man auf einem Flur mit bis zu 9 anderen Leuten, mit denen man sich eine Küche teilt, dafür aber ein Zimmer mit eigenem kleinen Bad hat. Oder man kommt in ein 2er Zimmer, wo man sich Küche und Bad teilt, es aber auch erheblich leichter ist, Ordnung zu halten.

Es gibt auch noch andere Wohnheime in Bergen, aber ich würde Fantoft empfehlen, da man dort so leicht mit vielen Menschen aus aller Welt in Kontakt kommt. Von dort fährt gleich eine Strassenbahn ins Stadtzentrum. Dafür braucht man allerdings einen gültigen Fahrausweis, eine Monatskarte kostet etwa 50€ und ist immer 30 Tage gültig. Fantoft liegt etwas außerhalb der Stadtmitte, die Strassenbahn fährt allerdings auch nicht die ganze Nacht. Ab 1h muss man einen satten Aufschlag bezahlen, obwohl man schon eine gültige Monatskarte hat.

Zum Wohnheim ist noch wichtig zu erwähnen, dass nur die großen Küchen voll ausgestattet sind mit Küchenutensilien. In den kleinen Wohnungen gibt es wirklich nichts in der Küche, kein Glas, kein Besteck, nichts! Dafür wird seitens der Uni leider jedes Semester gesorgt. Ich habe mir einfach ein bisschen Zeug aus einer der großen Küchen geliehen bzw. viele Studenten, die schon länger im Wohnheim leben, bewahren viele nützliche Sachen für Neuankömmlinge auf. Sehr hilfreich ist dabei auch die Kommunikation über eine Facebookgruppe (Fantoft Bergen

bzw. Happenings Fantoft). Dort ist eine rege Suche-Biete-Tausche-Gemeinschaft aktiv. Ansonsten kann man auch einfach zu einem Ikea in der Nähe (etwa eine Stunde Fahrzeit), um sich mit dem Nötigsten einzudecken.

Der ganze Fantoft-Block ist sehr unmodern, dunkel und relativ unwohnlich. Das ist natürlich rein subjektiv betrachtet, aber tendenziell schon eher der Eindruck, den die meisten Besucher haben. Die Zimmer sind sehr karg eingerichtet, es gibt einen Schreibtisch mit Regal, einen Stuhl und ein Bett. Ich war in einer 2er Wg untergebracht, dort war z.B. der Schrank im Flur. Nachdem ich mir aber bei Ikea ein paar Kleinigkeiten, wie einen Teppich, eine Schreibtischlampe und etwas Dekozeug gekauft hatte, ließ es sich im Zimmer schon aushalten. Dadurch, dass ja sozusagen alle den gleichen Wohnstandard haben, schweißst das auch zusammen und man macht es sich gerne gemütlich. Ein großer Pluspunkt ist das Fitnessstudio und der Fantoft Klubb gleich in der Nähe vom Wohnheim. Für das Fitnessstudio bezahlt man eine einmalige Gebühr, kann damit aber auch alle Fitnessstudios, die von der UiB betrieben werden, nutzen. Der Fantoft Klubb bietet verschiedene Veranstaltungen, wie Kinoabende, Jamsessions, Salsa u.v.m. Man kann dort auch arbeiten, bekommt zwar keinen Lohn, aber dafür die Getränke günstiger.

Die ersten Tage gibt es Einführungsveranstaltungen und man hat Zeit, sich seinen Studentenausweis abzuholen bzw. ein Studentenkonto zu erstellen. Der Ausweis ist sehr wichtig, denn man hat nur mit der Karte Zutritt zu den einzelnen Gebäuden. Da ich Veranstaltungen von verschiedenen Fakultäten besucht habe, gab es dadurch erst Probleme. Mir wurde aber schnell geholfen, dann hatte ich auch Zutritt zu 3 verschiedenen Gebäuden. Die Karte sollte man wirklich immer dabei haben, ansonsten kommt man nicht mal zur Toilette.

Sehr praktisch ist, gerade in der Anfangszeit, dass wirklich der Großteil der Norweger, egal welches Alter, sehr gut englisch spricht. Das erleichtert die Kommunikation erheblich. Ausserdem gibt es das "Buddy Bergen" Programm, bei dem norwegische Studenten mit Tipps und Tricks Austauschstudenten zur Seite stehen. Bergen selbst ist eine sehr niedliche Stadt, die man relativ schnell erkunden kann. Auf jeden Fall sollte man ein Paar wasserfeste Schuhe dabei haben. Die 7 Berge rund um die Stadt bieten sich an für wundervolle Entdeckungstouren. Sobald die Tage wieder länger werden gibt es auch viele Musik- und Filmfestivals. In Norwegen gibt es ein anderes Selbstverständnis von freiwilligen Helfen. Viele Veranstaltungen, Cafés und Bars kommen mit Volontären aus und bieten dadurch auch etwas niedrigere Preise an. Ansonsten gibt es viele Museen, Galerien, den berühmten Fischmarkt uvm. Das Land bietet sich natürlich auch super für Reisen an, Wochenendtrips oder Tagesausflüge lassen sich leicht organisieren.

Die Lebenshaltungskosten sind in Norwegen extrem hoch. Auch wenn man davon vorher schon gehört hat, fällt es doch schwer, sich an die hohen Preise zu gewöhnen. Im Durchschnitt braucht man so 700 bis 800 €. Und das gerade mal für die Miete, Fahrkarte, Lebensmittel und für kleinere Freizeitbeschäftigungen. Ansonsten bieten die Stadt und die Uni aber auch sehr viele Möglichkeiten, einen tollen Erasmus-Aufenthalt zu verbringen.